

# Zoologische Mittheilungen aus Meran.

Von

**Dr. Jul. Milde.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 8. November 1865.

---

## 1. *Ueber Salamandra maculosa* Laur.

Die Mittheilungen über *Salamandra maculosa* im XIV. Bde. pag. 121 und im XII. Bde. Sitzung vom 7. Mai lassen mich hoffen, dass meine Beobachtung nicht ganz überflüssig erscheinen dürfte. Das Thier ist um Meran nicht selten, wird aber nur dann am Tage gesehen, wenn es nach langer Trockniss einmal geregnet hat. Dann sieht man das Thier, welches allgemein als „Tattermann und Tattermandel“ bekannt ist, langsam und schwerfällig in den Strassen der benachbarten Dörfer oder neben den Wasserleitungen einherschleichen. Im März 1863 fing ich um Gratsch bei Meran, nahe bei einer feuchten Schlucht, ein trächtiges Weibchen und während meine Freunde und ich dasselbe betrachteten, brachte es rasch hintereinander lebendige Junge zur Welt. Einer meiner Freunde drückte nur ein wenig den Leib des Thieres und rasch hintereinander erschienen 3 Junge. Wir steckten das Thier in eine zum Theil mit Wasser gefüllte Trommel, und es verging etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde, ehe wir bei unserer Wohnung anlangten. Als wir hier die Trommel untersuchten, hatte das Thier in dieser Zeit über 30 (wenn ich nicht sehr irre, 33) Junge geboren. Die Art und Weise, wie die Jungen das Licht der Welt erblickten, habe ich oft beobachtet. Die Geburt erfolgte anscheinend sehr leicht, das Junge wurde plötzlich hervorgeschwemmt und erschien nie anders, als mit an das Maul angeprägtem Schwanze.

## 2. *Cicada argentata* Oliv.

An heissen Abhängen zwischen Gratsch und Algund bei Meran, am sogenannten Waal, wo Mitte Juni *Cicada plebeja* Scop. und *C. orni* L. zu Tausenden von mir beobachtet wurden, gelang es mir auch nach vielen vergeblichen Anstrengungen eine Anzahl Exemplare der *Cicada argentata* zu fangen. Es sitzt fast nur auf Eichengebüsch und lässt ein hell metallisch klingendes „Tiick, Tick“ rasch hintereinander ertönen, ist sehr scheu und entflieht meist schon, ehe man nur seinen Standort entdeckt hat. Da mir

dieses Thier von verschiedenen Seiten verschieden bestimmt worden ist, so schickte ich es auf den Rath des Herrn Dr. Hagen in Königsberg, des Monographen der europ. Sing-Cicaden, an Dr. Gerstäcker in Berlin. Der letztere war so freundlich, das Thier einer speziellen Untersuchung zu unterwerfen und schrieb mir darüber folgendes:

„Ihre Cicade ist vollständig identisch mit *C. argentata* Oliv. Hagen (Stettin. Entom. Ztg. XVII. Nr. 14). Das eingeschickte Männchen stimmt mit den von Hagen bestimmten Männchen der Berliner Sammlung, welche aus Portugal stammen, in jeder Beziehung, nämlich sowohl in Grösse, Färbung und Zeichnung, als in allen plastischen Merkmalen, wie Form der Paukenhöhle, Stimmdeckel, Geschlechtsorgane u. s. w. ganz genau überein, so dass über die Identität auch nicht der geringste Zweifel ohwalten kann.“

Wenn ich nun auch nicht zweifle, dass dieses Thier bereits vor mir in Süd-Tirol gefangen worden sein mag, so ist doch meines Wissens die Identität mit *Cicada argentata* Oliv. bisher von Niemanden nachgewiesen worden.

### 3. *Scorpius germanus* Schöff. und *S. italicus* Hrbst.

Zu den Thieren, deren Naturgeschichte mich bei meinem Aufenthalte in Meran besonders beschäftigte, gehörte namentlich der Scorpion. Bei meinen zahlreichen Wanderungen fielen mir sehr bald zwei verschiedene Formen auf, die ich auf den ersten Blick im lebenden Zustande zu unterscheiden vermochte. Von beiden Formen habe ich sehr zahlreiche Exemplare gesammelt, Herrn Dr. Koch in Nürnberg geschickt, und auch dieser erkannte in diesen zwei Formen zwei verschiedene Arten, über die ich mir eine kurze Mittheilung zu machen erlaube.

*Scorpius italicus* Hrbst. lebt nur in heisseren Lagen und geht nach meinen Beobachtungen nicht auf die Höhen. höchstens findet er sich noch an niedrigen Abhängen unter Steinen und in Felsenspalten. Um Meran fand ich ihn nur an den östlichen und südlichen Lagen. Im ausgewachsenen Zustande erreicht er eine auffallend ansehnlichere Grösse als *Scorpius germanus*; an den fünf vorderen Schwanzgliedern besitzt er fünf Kiele, seine Brustkämme haben 8—10 Zähne und am vierten Tastergliede befinden sich 12 Grübchen mit Borsten.

*S. germanus* Schöff. ist selbst ganz ausgewachsen, viel kleiner als der vorige, und lebt nur in kälteren Lagen und auf Bergen. Um Meran fand ich ihn an den kalten westlichen Abhängen des Etschthales, welche auch in botanischer Hinsicht von den östlichen und südlichen so sehr abweichen, ferner bei 3000' im Bade Verdins im Passeyr und bei mehr als 4000' um Razzes am Schlern an vielen Stellen und endlich in der Nähe der Adelsberger Grotte auf dem Gipfel des mit den Trümmern der Burg Sovic gekrönten Berges. Das Thier lebt auch nicht blos unter Steinen, sondern fast noch häufiger unter Rinde. Bei Razzes fand ich es mehrere Male, wie es seine schneeweissen Jungen auf dem Rücken trug. Die Glieder seines Schwanzes sind ohne Kiele, an jedem Brustkämme finden sich höchstens 7 Zähne und an der Unterseite des vierten Tastergliedes finden sich fünf Grübchen, jedes mit einer Borste.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: [Zoologische Mittheilungen aus Meran. 961-962](#)